

Die Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel von 1919 bis 1964

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **82 (1964)**

Heft 15: **Schweizer Mustermesse Basel**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

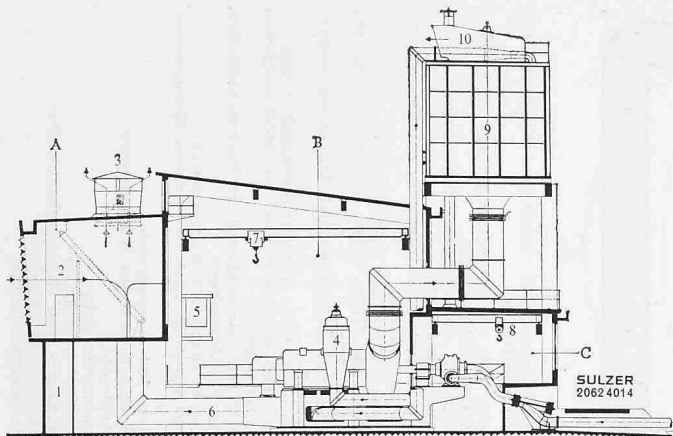


Bild 5. Pipeline-Kompressorstation mit Gasturbinenantrieb von 3000 kW

- | | |
|-----------------------------------|--------------------|
| A Frontgebäude | 6 Ansaugleitung |
| 1 Einfahrtor | 7 5-t-Kran |
| 2 Ansaugraum | C Kompressorraum |
| 3 Ventilatoren z. Schmierölkühler | 8 5-t-Kran |
| B Gasturbinenraum | 9 Wärmeaustauscher |
| 4 Maschinengruppe | 10 Abgasöffnungen |
| 5 Kommandoraum | |

Abschliessend sei noch auf eine in Ausführung begriffene Oelpumpenstation für den Nahen Osten hingewiesen (Bild 6). Die Gasturbine, die mit Naturgas arbeitet, treibt über ein Reduktionsgetriebe eine Zentrifugalschleuse für Rohöl an. Wie im Bild angedeutet, sind die Aushubarbeiten für das Maschinenfundament sehr gering. Das Gebäude ist einfach und allseitig offen. Auf der Ansaugseite sind Luftfilter, mit Luft betriebene Schmierölkühler und ein Kommandoposten angeordnet.

Die besonderen Vorteile des beschriebenen Gasturbinentyps als Antriebsmaschine in Anlagen für Öl- und Gas-transport sind: gedrängte Bauweise, erleichteter Transport, rasche Montage, leichte Fundamente, kein Kühlwasserbedarf, rasche Betriebsbereitschaft, einfache Bedienung. Die mit den ausgeführten Anlagen gesammelten Betriebserfahrungen haben die Erwartungen voll bestätigt.

Die Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel von 1919 bis 1964

DK 725.91

Ueber die Bauten der Schweizer Mustermesse hat die Schweiz. Bauzeitung häufig berichtet. Beim Nachschlagen in alten Bänden ergibt sich ein fast lückenloses Bild der baulichen Entwicklung und auch der inneren Ausgestaltung mancher Glieder des grossen und vielfältigen Komplexes, den die Muba-Anlagen heute darstellen. Ein Ueberblick über unsere wichtigeren Veröffentlichungen dürfte gelegentlich von Nutzen sein, so dass wir ihn im folgenden geben.

Wettbewerb für die Muba-Bauten, 1919, Bd. 73, Nr. 24, S. 278 ff.

Räume in den provisorischen Hallen, Arch. E. Bercher, 1921, Bd. 77, Nr. 18, S. 199.

Hallen 1 bis 4, 1926, Bd. 88, Nr. 1, S. 22.

Halle 6, Ing. Preiswerk & Esser, 1934, Bd. 103, Nr. 14, S. 160.

Wettbewerb für Halle 8, 1939, Bd. 114, Nr. 19, S. 225.

Halle 8, Arch. P. Sarasin u. H. Mähly, Ing. E. B. Geering u. A. Meyer-Stehelein, 1942, Bd. 119, Nr. 16, S. 185, und 1943, Bd. 121, Nr. 18, S. 219.

Erneuerung der Säle in Halle 1, Arch. A. Dürig, 1944, Bd. 123, Nr. 17, S. 204.

Provisorische Halle 9, Nielsen-Bohny AG, 1944, Bd. 123, Nr. 17, S. 201.

Halle 3b, Arch. Suter & Suter, Ing. O. Ziegler, 1947, Nr. 15, S. 192.

Provisorische Hallen 10 bis 14, Arch. Bercher & Zimmer, Ing. E. B. Geering, 1947, Nr. 15, S. 191.

Hallen 10 bis 21, Arch. H. Hofmann, Ing. E. B. Geering, 1952,

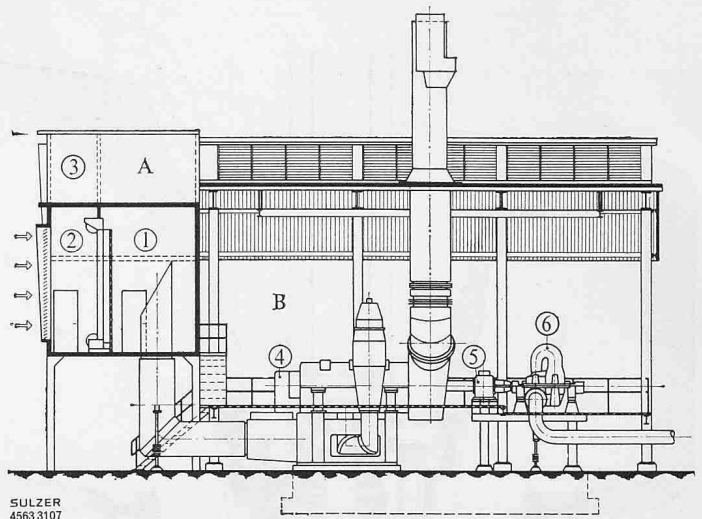


Bild 6. Pipeline-Pumpstation mit Gasturbinenantrieb von 3000 kW

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| A Frontgebäude | B Offener Maschinenraum |
| 1 Ansaugraum | 4 Gasturbine |
| 2 Luftfilter | 5 Reduktionsgetriebe |
| 3 Schmierölkühler mit Luft | 6 Rohölpumpe |

Nr. 3, S. 37 und 1954, Nr. 19, S. 263.

Halle 7, Ing. A. Aegerter, Arch. F. Bräuning u. A. Dürig, 1958, H. 14, S. 197.

Die Gestaltung der Muba-Stände im Wandel der Jahrzehnte. Von Arch. H. Marti, 1952, Nr. 16, S. 235.

Energieversorgung in guten und bösen Tagen

DK 620.9

An der 44. Ordentlichen Generalversammlung des Schweizerischen Energiekonsumentenverbandes (EKV) vom 18. März 1964 im Kongresshaus in Zürich hielt der Delegierte für wirtschaftliche Kriegsvorsorge, Dr. F. Hummler, ein sehr beachtetes Referat mit dem obengenannten Titel, in dem er zunächst auf die langfristigen Entwicklungen der schweizerischen Wirtschaft hinwies, die mit einer stark zunehmenden Nachfrage nach Energie in allen Formen verbunden sind. Dementsprechend müssen diese langfristigen Entwicklungen von allen an einer sicheren Versorgung interessierten Kreisen mit grosser Sorgfalt verfolgt werden. Wer das tut, stellt fest, dass der prozentuale Anteil einheimischer Energiequellen an der Deckung des Bedarfs zurückgeht. Besonders augenfällig ist die Abhängigkeit vom Ausland im Wärmesektor, solange kein schweizerisches Rohöl oder Naturgas gefunden wird.

Es ist erwünscht und nach dem Urteil der Fachleute auch möglich, in den Jahren von 1970 bis 1980 in Atomkraftwerken gewonnene elektrische Energie der schweizerischen Wirtschaft in entscheidendem Ausmass dienstbar zu machen, und zwar bei optimaler Eingliederung in das schon bestehende Produktionssystem zu Bedingungen, die nach und nach mit den Gestehungspreisen der traditionellen Produktion vergleichbar sein werden. Dabei wäre zu wünschen, es sei der schweizerischen Industrie möglich, in Zusammenarbeit mit den Abnehmern ihrer Sonderleistungen, aktiv und schöpferisch an einer Entwicklung mitzuarbeiten, die für unser Land als Heimat qualifizierter Produzenten von Investitionsgütern und als ausgesprochen energiehungriges Gebiet angezeigt ist.

Bis zum genannten Zeitpunkt wird man mit einem ausgesprochenen Uebergangsregime zu rechnen haben, bei dem eine für den Konsumenten möglichst vorteilhafte Kombination zu treffen ist zwischen der bisherigen hydraulischen Erzeugung, der Wärmeerzeugung durch Holz, Kohle und Öl, der Neuschaffung einer genügenden Anzahl thermischer Werke der klassischen Bauart in den für diese Werke wirtschaftlichsten Grössenordnungen und der Ausnutzung der Möglichkeiten des Energieaustausches mit dem Ausland. Dabei wird darüber nachzudenken sein, wie diese langfristige Entwicklung unter Umständen gefährdet oder für kürzere